

zahlreiche ähnliche Stücke in Böhmen (Kunsttopogr. Böhmens). — Die beiden aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. stammenden Ziborien in Schloß *O t t e n s t e i n* (S. 86) und *G r o ß - P o p p e n* (S. 177) sind ganz schmucklos. Von dem — wie wir aus erhaltenen Inventaren ersehen können — einst großen Reichtum an silbernem Kirchengeschmuck sind nur drei Stücke durch Auslösung der allgemeinen Silbereinlösung und -einschmelzung entgangen: je ein Kelch in *Groß-Gerungs* und *Stadt Zwettl* und eine Monstranz in *Edelbach*. Der Kelch in *Groß-Gerungs* (Fig. 194, 195) ist ein Prachtstück der Augsburger Goldschmiedekunst aus dem Anfange des XVIII. Jhs.; er trägt die Meistermarke *I. L.* Sowohl die getriebenen Ornamente und Putten mit den Leidenswerkzeugen als auch die von Halbedelsteinen umrahmten ovalen Emailminiaturen sind vorzüglich gearbeitet.

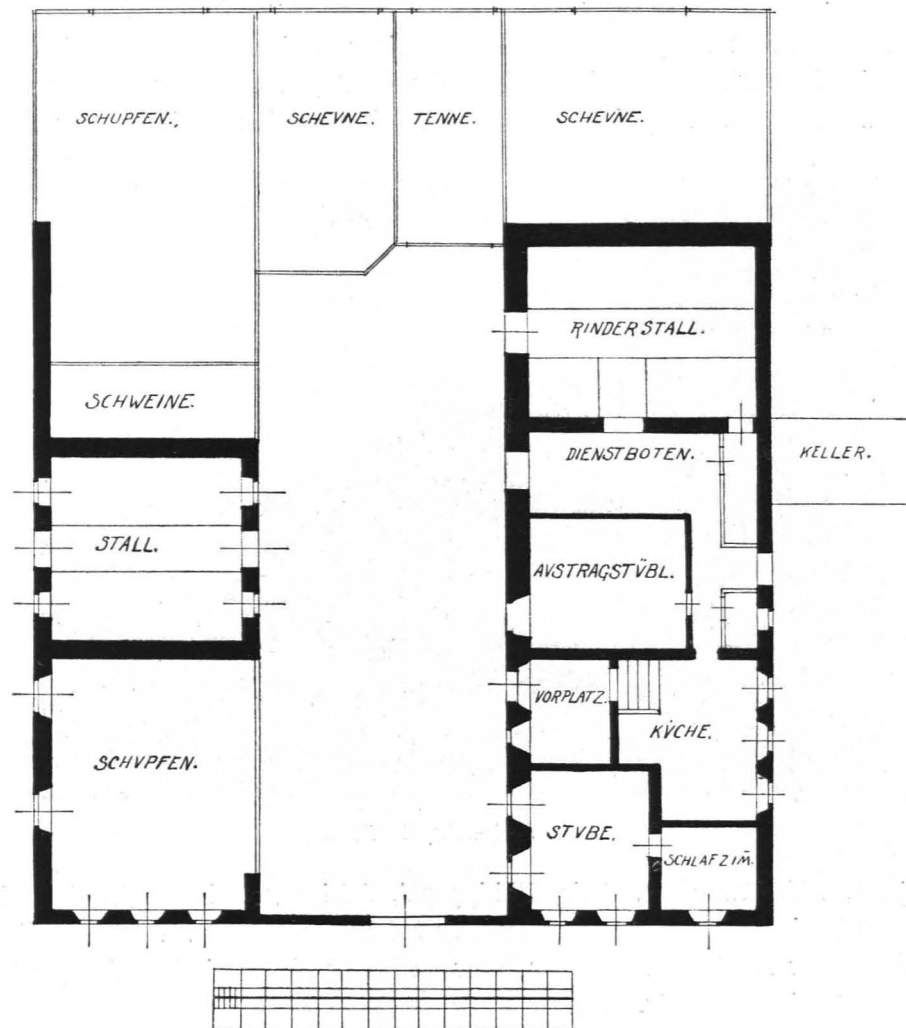


Fig. b Grundriß des Watzelhofes bei Zwettl, 1:300

Der schöne Kelch in der Stadtpfarrkirche zu *Z w e t t l* vom Jahre 1764 ist schon in den reichen Rocailleformen des Maria-Theresia-Stiles gehalten (Fig. 414).

Den gleichen Stil zeigt die große silberne und vergoldete Monstranz in *E d e l b a c h* (Fig. 37), eine sehr gute Wiener Arbeit vom Jahre 1748 mit dem Meisterzeichen *F I D.* Noch reicher in den Schmuckformen ist die aus vergoldetem Kupfer hergestellte, im Jahre 1782 vom Pfarrer Ignaz Trunzer gestiftete Monstranz in *Arbesbach* (Fig. 180).

Altäre und Kanzeln.

Über die *Holzaltäre* des Bezirkes — die *Stuckaltäre* wurden schon oben erwähnt — ist wenig zu sagen. Der einzige gotische kleine Altar in *Schloß Rappottenstein* (Fig. 256, 257) besteht nur aus den Tafelbildern. Sonst läßt sich kein Altar vor dem Abschluß des Dreißigjährigen Krieges datieren. In der zweiten